



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

3. [Zu Walther von der Vogelweide.]

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

Haben Sie *ansihtic werden* immer mit dem acc. oder auch wie im nhd. mit dem gen.?

Dietr. 25<sup>b</sup> (Dietr. flucht 2262) *wolf her dieterich* statt *her Wolfdieterich*, im Titulrel einmahl, wenn ich nicht irre:

*ram her wolve* für *her wolveram*,

also zwischenschiebung eines worts zwischen zwei componierte.

Ist so auch Bit. 2849 *zornic wart gemuot* für *wart zornicgemuot*?

Das räthselhafte alts. *ansciann* (gramm. 1, 888.) erhält einige aufklärung durch das altn. *skianna*, das Snorraedda p. 62 = *skëlla, tinnire* bedeutet. Biörn hats nicht, wohl aber *skianni* für *frons* und *gena*. Um das praet. *sciann* herauszubringen, müste der inf. *skiinnan*, der plur. praet. *skiunnun* lauten. Vielleicht *skjinnan, skjann*? Und das *skj* für *k*? denn *skianni* gemahnt an *chinni, mentum*. helfen Sie weiter rathen.

## 3.1)

• *curae posteriores.*

der Gerhard Atze (Walth. 104, 7) hat den Walther überlebt. Er war ein mönch. in einer urkunde (gedruckt bei Tenzel *supplem. hist. Gothanae secundum p. 602. 603. Jenae 1702. 4<sup>o</sup>*) begabt ihn die landgräfin Sophia

*Sophia dei gracia ducissa, filia sancte Elysbeth.*

*omnibus hanc paginam inspecturis salutem et pacem in domino jhesu christo. Tenore presencium vniversitati vestre volumus esse notum. nos ex consensu marchionis misnensis fratri Gerhardo dicto Atze apud Isenacum locum solitudinis concessisse in quo oratorium et alia edificia construere valeat de ipso nemore ad seruiendum domino cum aliis viris dominum diligentibus et honestis etc. etc.*

*Datum anno gracia MCC. LII. prid. non. sept.*

‡ ‡

Ich zweifle nicht, *Toberlû* (Walth. 76, 21) ist das lausnitzische *Dobrilug*, das ein *coenobium famosissimum* genannt wird und a. 1184 gestiftet wurde, vgl. *Frencelii nomenclator utriusque Lusatiae (scriptor. rer. lus. T. II) pag. 37*. In den urkunden kommts häufig vor, geschrieben *Doberluc, Dobrilug*,

1) Dies stück fällt nach dem erscheinen von Lachmanns Waltherausgabe, also nach 1827; dieser hat 1843 einzelnes davon in seine zweite ausgabe aufgenommen. Lachmanns notizen stehen in eckigen klammern.



Dobrilugk, s. Schultes *directorium diplomaticum* obersächsischer urkunden T. II a. 1199 pag. 399. a. 1200 p. 406. a. 1202. p. 418. a. 1210 p. 470. a. 1217. p. 524. a. 1226. p. 615. a. 1227. p. 629. a. 1228. p. 639. Das hochd. *t* für slav. *d* ist ganz recht und wie in *tuonowe*, wofür wir nachher wieder ohne noth donau geschrieben haben. Auch *toberan* wird früher für doberan (in Meklenburg) geschrieben.

#

frau Bone (Walth. 17, 25) finde ich nicht in sächsischen und thüringischen urkunden, doch das register im (ausgeliehenen) Mencken konnte ich nicht nachschlagen. Zu Langs regesten ists noch nicht erschienen.

? (Walth. 34, 12) *mīne pfaffen die suln rogel ezzen gegen der slahte vasten*  
statt dergleichen Faste

*vasten (jejunio)* darf auf den infinitiv *vasten* reimen. *diu vasten (jejunium)* folgt schon aus alts. *fastunnea* (gramm. 2, 1002 ad 318). es wird sich aber auch mhd. *vasten* beweisen lassen, vgl. *fasten-âbent*. Am ende gibt es auch ein fem. *diu masten (mastunnea)*, was eben so taugte.

Findet sich aber *gegen* mehr so gebraucht? nämlich = für, anstatt, im gegensatz zu.

[*Chronicon terræ Misnensis*. Mencken 2, 323

*Hic Hermannus multas gwerras habuit cum comitibus de Gleichen, de Schwarzberg, et cum Erffordiensibus. Huius temporibus fames valida fuit per omnes terras tribus annis. 1196—98 v. Godefridus Coloniensis.*

Joh. Rohte. *ibid.* p. 1736.

*Lantgrafe Henrich der romischir koning starb do ane libis erbin — 1248 — un̄ der vone so entstunt groz obil in Dürngen un̄ in Hessinlande. wan etzliche mitwillige (lies u) erbar luthē dy tadin alzo dy nachthunde dy enpundin werdin, un̄ woldin nymandis frunde syn, do sy nicht herrin obir sich hattin. Alzo hubin undir en an Herwig von Horsilgow unde Hans Atzen mit erin helffern: dy slugin daz vihe an vor Isenache vor zcwen torin unde vor allin dorffin dy darumme gelegin warin, unde trebin daz dy Horsil uff. p. — 1737 un̄ ez geschach eyn grosse nedirlage, wan der von Ysenache wart vele gefangin p.]*

4.1)

Zu Reinhart habe ich die collation der heidelberger handschrift, woraus die lücke p. 375 wenigstens um zehn verse ergänzt werden kann. [Woher

1) Dies stück fällt vor Grimms „Reinhart fuchs“, also vor 1834. Lachmanns bemerkungen stehen in eckigen klammern.